

Kinder im Mittelpunkt

POLITIK Der Sozialausschuss tagt

DILLENBURG Die Kinderbetreuung in Dillenburg steht im Mittelpunkt der Sitzung des Ausschusses für Jugend, Soziales, Sport und Kultur, zu dem die Mitglieder heute (Mittwoch) zusammenkommen. Die Veranstaltung beginnt um 18 Uhr im Rathaus.

Vorgestellt werden an dem Abend die Pläne zur Gestal-

tung der Dachterrasse des ehemaligen Aka-Kaufhauses. Sie soll als Freifläche für die katholische Kita genutzt werden. Darüber hinaus geht es unter anderem um die Auswertung der Elternbefragung zur Zufriedenheit mit der Betreuung in den städtischen Kitas und der Anlage eines Grabfeldes für „Sternenkinder“. (hk)

Chöre singen gemeinsam

KONZERT 140. Geburtstag in Wissenbach feiern

ESCHENBURG-EIBELSHAUSEN Anlässlich seines 140-jährigen Jubiläums veranstaltet der Männergesangverein Wissenbach am Samstag, 20. Oktober, einen Festkommers mit Freundschaftssingen und Ehrungen. Beginn ist 19 Uhr im Bürgerhaus in Eibelshausen. Neben den Sängern des gastgebenden Vereins treten

auch der Männergesangverein „Liederkrantz“ Steinbrücken, der Chanty-Chor Steinbrücken, der Männergesangverein „Liederkrantz“ Simmersbach, der Männergesangverein „Harmonie“ Roth und die Chorgemeinschaft Männergesangverein Frohnhausen/Gesangverein Niederscheld. Der Eintritt ist frei. (red)

Nester kontrollieren

TIERSCHUTZ Treffen an der Vogelschutzhütte

ESCHENBURG-HIRZENHAIN Der Vogel- und Naturschutzverein Hirzenhain lädt für Samstag, 20. Oktober, zur alljährlichen Nistkontrolle

ein. Treffpunkt ist um 10 Uhr an der Vogelschutzhütte. Ab etwa 12 Uhr gibt es für die fleißigen Helfer Erbseneintopf. (red)

Allgemeinmediziner statt „Steineklopfer“

LITERATUR Dr. Lagemann schreibt Memoiren

DILLENBURG 50 Jahre lang hat er in Dillenburg gelebt, 25 Jahre als Allgemeinmediziner praktiziert: Dr. Bernd Lagemann. Vielen in der Region ist er als engagierter Notarzt in Erinnerung geblieben. Jetzt hat er sein Leben in Buchform „gegossen“.



„Lebensweg eines Hausarztes aus Leidenschaft“ lautet der Titel der Memoiren, die der 71-Jährige auf der Buchmesse in Frankfurt vorstellte.

In einem Arzthaushalt groß geworden, beschreibt Lagemann, wie aus einem schlechten Schüler doch noch ein guter Arzt wurde, wengleich sein Vater ihm bereits eine Zukunft als „Steineklopfer“ vorhergesagt hatte. Auf dem Gymnasium dreht der junge Bernd mehrere Ehrenrunden, um später in Südafrika mit einem Medizinstudium zu beginnen, das er in Bochum beendet.

1979 übernimmt Lagemann die Praxis seines Vaters in Dillenburg und erarbeitet sich nebenbei als „Blaulichtdokter“ einen guten Ruf. Sein Wille zu helfen führt aber auch zu Konflikten, die Lagemann in seinen Erinnerungen nicht auslässt – ebenso wenig wie schlimme Notarzteinätze, die er sein Leben lang nicht vergessen wird.

„Überall bekam man Steine in den Weg gelegt“, beschreibt der Mediziner seinen Frust über die Arbeit als Notarzt in Dillenburg, der

Der lange Jahre in Dillenburg tätige Arzt Dr. Bernd Lagemann hat seine Memoiren vorgelegt.

letztendlich dazu führte, dass er 2006 mit seiner Frau in die Schweiz übersiedelte und seit dieser Zeit in Linthal im Kanton Glarus lebt.

Beim Lesen der Erinnerungen wird deutlich, dass es offenbar wichtigere Eigenschaften als ein gutes Abitur gibt: Zähigkeit und Durchsetzungsvermögen haben Lagemann zu dem gemacht, was er heute ist. Und nicht nur das: Mehrfach betont der Mediziner, dass er ohne die richtige Frau an seiner Seite wohl nicht geschafft hätte.

Der Ruhestand ist nicht Lagemanns Ding

Der Ruhestand ist nicht das Ding des 71-Jährigen. Als Notarzt arbeitet er ab und zu am Rhein und auch als Rennarzt am Nürburgring weiß man seine Erfahrung zu schätzen. Seit 2016 ist Lagemann zudem „Dr. Urs Heinemann“ in der Sat.1-Serie „Klinik am Südring“.

„Lebensweg eines Hausarztes aus Leidenschaft“ (ISBN 978-3-8372-2164-0) ist im August im Goethe Literaturverlag erschienen und kostet 23,80 Euro. (hk)



Dr. Bernd Lagemann.

(Foto: privat)

Dörrien-Musical – was bleibt

KULTUR Die Aufführung wirkt weit über den letzten Vorhang hinaus

Von Holger Kiehl

DILLENBURG Minutenlange „Standing Ovations“. Ein begeistertes Publikum hat die Akteure des Dörrien-Musicals am Sonntag noch einmal gefeiert. Der letzte Vorhang ist gefallen - was bleibt.

3500 bis 4000 Menschen, genaue Zahlen gibt es noch nicht, haben das Stück laut Ulrich Kögel gesehen. Er hat gemeinsam mit Armin Müller die Musik geschrieben.

Das Musical hat den Blick auf eine historische bedeutende Persönlichkeit gerichtet, die fast vergessen war: Catharina Helena Dörrien (1717 bis 1795). An die Botanikerin und Erzieherin wird künftig ein Weg und eine Stele erinnern. Der Parlamentsbeschluss dafür fällt wahrscheinlich am Donnerstag.

Ohne das Engagement von Autorin Ingrid Kretz, die das ganze Projekt mit ihren Recherchen ins Rollen brachte, und dem Veranstalterteam rund um die Wilhelm-von-Oranien-Schule wäre das „berühmte Frauenzimmer“ irgendwann wohl ganz aus dem Gedächtnis der Stadt verschwunden. So wirkt das Musical als unterhaltsamer Geschichtsunterricht weit über die Bühne der Nassau-Oranien-Halle hinaus. Endlich erfährt Dörrien öffentlich die Wertschätzung, die sie verdient.

Die rund 250 Akteure auf der Bühne und hinter den Kulissen haben den Dillenburgern zudem ein paar schöne Stunden geschenkt, die sie so schnell nicht vergessen werden.

Aus Sicht der beteiligten Schulen besonders wichtig: „Wir konnten den Schülern ein Erlebnis bieten, das sie sonst nicht haben“, sagte Kögel, der den Idealismus und die Begeisterung besonders der jungen Schauspieler und Tänzer lobte. Das Musical war tagelang Thema Nummer 1 in Dillenburg. „Nach der Premiere hat die ganze Stadt über unser Pro-



Ankunft und Empfang in Dillenburg: Aus Hildesheim war Catharina Dörrien (r., Sylvia Heinz) in die kleine Stadt an der Dill gereist, um dort in der Familie von Erat die Kinder zu unterrichten. (Foto: K. Weber)

jekt gesprochen“, freut sich der Musikpädagoge.

Auch Regisseur Dr. Ernst Engelbert ist stolz auf seine Truppe. „Ich habe an keiner Stelle gezweifelt, dass wir das Projekt nicht hinkommen“, sagt der Marburger. Selbst die ersten Gesamtproben, die meist chaotisch verliefen, seien schnell in geordneten Bahnen gelaufen.

Als besondere Herausforderung für das ganze Team bezeichnete Engelbert die Tatsache, dass Technikern und Schauspielern nur zwei Tage Zeit blieb, um sich auf die Halle einzustellen. „Aber die Truppe hat alles gegeben.“ Es sei bis morgens um 2.30 Uhr geprobt worden. Der Lohn dieses Engagements: Außer einigen kleinen Pannen, die von den meisten Besuchern wahrscheinlich gar nicht bemerkt wurden, habe alles prima

funktioniert. Übrigens auch die etwas schräge Gesangseinlage des „Ratherrn Becker“, die zu Beginn Zweifel über die Qualität der Produktion hätte aufkommen lassen können. „Das war gewollt“, erläuterte Kögel. Die Figur sei als Aufschneider, Elefant im Porzellanladen und Schürzenjäger angelegt gewesen.

„Das geht weit über das hinaus, was man normalerweise mit Laien machen kann“

Dass alles funktionierte, war alles andere als eine Selbstverständlichkeit angesichts der zu bewältigenden Aufgabe. Damit das Publikum Catharina beispielsweise lebensecht in die Kutsche einsteigen sah, war ein hoher technischer Aufwand erfor-

derlich, um Schauspieler und die von Thomas Kaulich erstellten Videoprojektionen zusammenzubringen. Die Bilder waren auf eine 60 Quadratmeter große Leinwand projiziert worden. Deshalb wurde eine extrem tiefe Bühne benötigt. Eine große Herausforderung sei es auch gewesen, dem Orchester per Video einen Blick auf die Bühne zu ermöglichen, damit die Einsätze passten, sagte Kögel. Im Gegensatz zu den meisten Musicals saßen die Musiker hinter der Bühne, was die Techniker zur Übertragung eines perfekten Klangs ebenfalls besonders gefordert habe.

„Was alle Beteiligten da geleistet haben, geht weit über das hinaus, was man normalerweise mit Laien machen kann“, lobt Engelbert sein Team. „Meine Erfahrungen sind durch und

durch positiv.“ Bei den Proben habe die Chemie im Team gestimmt, seien Freundschaften entstanden. „Ich würde nicht Nein sagen“, antwortete er auf die Frage, ob er bei einem neuen Musicalprojekt noch einmal als Regisseur zur Verfügung stünde.

Angesichts der Besucherzahlen und der Unterstützung durch zahlreiche Sponsoren konnten die Veranstalter die Kosten für die Produktion nicht nur decken, sondern werden laut Kögel wohl einen Überschuss erwirtschaften. Der wird der Arbeit der beteiligten Institutionen, der Lahn-Dill-Akademie, den Gewerblichen/Kaufmännischen Schulen, dem Geschichtsverein, der Grundschule Manderbach und der Wilhelm-von-Oranien-Schule zugute kommen.

Eschenburg begrüßt neue Gesichter

SOZIALES Hirzenhainer Sascha Hermann gewinnt Fotowettbewerb der Gemeinde

ESCHENBURG-EIBELSHAUSEN Am Samstagnachmittag haben sich die Eschenburger Neubürger im Rathaus über ihre Gemeinde informiert und neue Kontakte geknüpft. Im Rahmen dieses Treffens wurden auch die Gewinner des Fotowettbewerbs ausgezeichnet.

Die Landfrauen Eibelshausen verwandelten für das Neubürgerfest das Sitzungszimmer in ein gemütliches „Rathaus-Café“. Mit Spielen wie Sackhüpfen sorgten die CVJMs Wissenbach und Eibelshausen für Spaß. Der Turn- und Spielverein Hirzenhain stellte „Rope Skipping“, eine moderne Art des Seilspringens, vor.

39 Einsender und 172 Fotografien

Die Freiwillige Feuerwehr Simmersbach zeigte den richtigen Umgang mit dem Feuerlöscher. Am sogenannten „Fire Trainer“ konnten die Bürger auch selbst einmal üben. Außerdem informierte Ingo Stranzbach die



Mit dieser stimmungsvollen Aufnahme hat Sascha Hermann aus Hirzenhain beim Eschenburger Fotowettbewerb den ersten Preis gewonnen. (Foto: Reitz)

neuen Gesichter über die Brandschutzerziehung in Eschenburg.

Bürgermeistervertreter Joachim Kreft ehrte zu Beginn des Neubürgerfestes den Gewinner des Fotowettbewerbs. Der Hirzenhainer Sascha Hermann gewann den ersten Preis. Sein Siegerfoto

zeigt eine grasende Schafherde im Morgennebel und brachte ihm einen 100-Euro-Gutschein für das Freizeitbad „Panoramablick“ ein. Platz zwei ging an Heidi Fries aus Eibelshausen (50-Euro-Ticket), den dritten Rang belegte Norbert Sosua aus Eibelshausen (25 Euro).

Der Gemeindevorstand hatte als Jury fungiert. Insgesamt beteiligten sich 39 Einsender mit 172 Fotografien an dem Wettbewerb. Aus den schönsten Schnappschüssen entsteht für nächstes Jahr ein Kalender. Daneben werden derzeit 30 Fotos im Rathaus ausgestellt. (mtz)

GEMEINSCHAFT Herbstkaffee im Gemeindehaus

DILLENBURG Die evangelische Kirchengemeinde Dillenburg lädt zum Herbstkaffee für Freitag, 19. Oktober, ein. Beginn ist um 15 Uhr im Gemeindehaus im Mittelfeld. Der Frauensingkreis und Pfarrer Friedhelm Ackva gestalten das Herbstkaffee mit. Neben herbstlichen Liedern und Beiträgen wird über den Fortgang der Abriss- und Bauarbeiten am Standort Zwingel in der Dillenburg Innenstadt informiert. (red)

GLAUBE Gottesdienst besuchen

DILLENBURG-NANZENBACH Der nächste „hohesC-Gottesdienst“ findet am Samstag, 20. Oktober, ab 18 Uhr im evangelischen Gemeindehaus in Nanzenbach statt. Zum Thema „Alles im Griff?! – Wer hat hier die Kontrolle?“ predigt Danilo Vollmer. Musik und Lobpreis kommt von der Band „one*aim“. Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es im Gemeindehaus einen Imbiss. (red)